

Vertheilung des
 Monatsheftes mit **Wochensatz** des
 Sonn- und Festtags.
 Abonnementspreis
 monatlich 50 Pf., 1/2 Jährl. 1.00 Pf.
 vierteljährlich 1.50 Pf. Durch
 die Post bezogen 1.65 Pf.
 „Die Neue Welt“
 (Anzeigungsvertrag) durch
 die Post nicht bezogen, heißt
 monatlich 10 Pf., 1/2 Jährl. 50 Pf.

Volksblatt

Insertionsgebühren
 berechnet für die 6 Spalten
 Zeitungs- oder deren Raum
 15 Pf. für Wohnungs-,
 Vereins- und Veranlagungs-
 anzeigen 10 Pf.
 Inserate für die fällige
 Nummer müssen höchstens bis
 Vormittag 10 Uhr in der
 Expedition aufgegeben sein.
 Eingezeichnet in die Post-
 zeitungsliste unter Nr. 6848.

Offizielles sozialdemokratisches Organ
 für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Silbergasse.
 Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle/Saale. Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 230. Halle a. S., Sonnabend den 30. September 1893. 4. Jahrg.

An unsere Leser!

Genossen und Genossinnen!

Der Quartalswechsel und mit ihm die Einladungen zum Abonnement auf die verschiedenartigsten Leistungen in Form und Inhalt stehen bevor. Die hiesigen Zeitungen machen alle Anstrengungen, ihren Leserkreis zu erweitern. Diese lebhafteste Agitation zur Gewinnung von Abonnenten dürfen auch wir nicht ungeeignet vorbegehen lassen.

Jeder

Leser unseres Blattes, jeder Genosse und jede Genossin sollte es sich zur Aufgabe machen, vor dem Quartalswechsel die Arbeiter,

Arbeiter,

welche sich bisher nicht scheuten, ihren schlimmsten Feind im Hause zu dübeln, eine Zeitung zu halten, welche sie — die Arbeiter — und ihre Bestrebungen täglich beschimpft und verpöthet, aufmerksam zu machen auf die Bedeutung der Arbeiterpresse, sie zu veranlassen, die gegenwärtige Presse nicht mehr zu unterstützen und sein eigenes Blatt, das Organ seiner Klasse, zu abonnieren. Wer erwarten will, daß etwas erreicht werden soll,

muß

uns auch zur Seite stehen und unsere Zeitung unterstützen, welche die stärkste Waffe im Kampfe ist. Man bedenke auch,

das „Volksblatt“

ist Eigentum der Arbeiter, die Arbeiter haben das Recht, darüber zu verfügen und dasselbe stetig ganz in ihren Diensten. Welch erhabenes Gefühl ist es doch für einen Arbeiter, sein eigenes Organ zu

lesen!

Die Verfolgungen und die hohen Strafen, mit welchen wir bedacht werden, beweisen, daß wir uns nicht scheuen und vor nichts zurückweichen, um die Interessen der Arbeiter nach jeder Richtung hin zu vertreten und alle Ungerechtigkeiten auf das Entschiedenste zu bekämpfen. Dabei bringt unsere Zeitung stets aufklärende Artikel und Romane.

Neben einem spannenden Roman wird im „Kleinen Feuilleton“ das Unterhaltungsbedürfnis des Lesers zu befriedigen, der Wissensdurst zu stillen gesucht. Nach Ablauf des gegenwärtigen hochinteressanten Romans „Das Diamantauge“ haben wir bereits einen neuen fesselnden Roman in Aussicht genommen.

Gegen eine monatliche Entschädigung von 10 Pf. wird den Abonnenten des „Volksblatt“ das wöchentlich erscheinende, illustrierte Unterhaltungsblatt

„Die Neue Welt“

geliefert, welche sich durch spannende geschriebene Romane und wissenschaftliche Abhandlungen vortheilhaft auszeichnet.

Das Diamantauge.

Roman von Elie Werthe.

(Nachdruck verboten.)

Man gelangte bald in die Nähe des Leuchtturms, der seine Lichtstrahlen in die Ferne sandte, während sein Fuß im Schatten blieb. Obgleich die Flut nicht hoch ging und der Felsen, welcher den Turm trug, noch sichtbar war, brachen sich doch an seinen Klippen die Wellen. Das Schiff blieb, ohne Licht an Bord, auf derselben Stelle unbeweglich liegen. Die verdächtige Barke war verschwunden, sei es, daß sie sich entfernen mußte, oder, daß sie hinter einer Klippe Deckung suchte.
 „Was ist passiert?“ sagte Jean, den Kopf schüttelnd; „das ist sicher wieder da oben ein Teufelswerk. Aber das wird sich ja bald erklären lassen. Es handelt sich jetzt darum, Vater Vidouret, welcher in der Regel um diese Zeit im Dienstantritt ist, zu benachrichtigen.“ Er zog unter seiner Jacke eine Glocke, welche er mitgenommen hatte, hervor und sie auf und niederhängend, erschalle ein heller Klang, welcher das Brausen der sich an den Felsen brechenden Wellen übertröte.

XVII.

Neue Heldenthaten.

Zum Verständnis des nun Folgenden müssen wir ein wenig zurückgreifen und mitteilen, was nach der Abfahrt Leopolds im grauen Hause vorgekommen ist. Patrie hatte, als er sich wieder im grünen Salon allein wickelte, die Mäste des Zibotens abgelegt, deren er sich stets zu bedienen pflegte, wenn ihn Mißtrauen erregt war. Er ließ einige Augenblicke in Nachdenken versinken, als ein leichtes Geräusch ihn veranlaßte, den Kopf zu wenden. Auf der Thürschwelle stand ein Mann, welcher durchdrungen lächelte.

Auch geben wir unseren Lesern zu Weisnachten einen gut ausgeführten

Wandkalender für das Jahr 1894,

auf starkem Karton gedruckt, als Gratisgabe bei. Das „Volksblatt“ kostet monatlich frei ins Haus 50 Pf., vierteljährlich 1.50 Mark, durch die Post bezogen 1.65 Mark. Bestellungen nehmen die Expedition, Silbergasse 1, sowie alle Austrägerinnen entgegen.

Verlag und Redaktion des „Volksblatt“.

Händlsan.

Das öffentliche Interesse wendet sich allmählich wieder den deutsch-russischen Handelsverträgen zu, die am nächsten Montag wieder aufgenommen und in Berlin bekanntlich mündlich weitergeführt werden, nachdem die bisher schriftlich geführten Verhandlungen gescheitert sind. Die Delegierten auslands, der Vize-Direktor für Handel und Manufaktur im Petersburger Finanzministerium, Timirjassow, Professor Kasin vom technologischen Institut in Petersburg und Herr Maschalowitsch sind bereits vor einigen Tagen von Petersburg abgereist. Am Mittwoch morgen traten die bei den Verhandlungen interessierten Vertreter der Ortsbehörden und die als Zollbeirat einberufenen Sachverständigen aus den Gebieten des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft in die Reichstagsgebäude zu einer Konferenz zusammen. Es handelt sich dabei nicht darum, für die Zollverhandlungen mit Ausland neue Grundlagen zu gewinnen, die vielmehr auf Grund früherer Vernehmungen von Sachverständigen längst festgestellt sind, sondern man will nur ohne Heiberlust auf letztere direkt zurückgreifen können, falls sich im weiteren Verlauf der eigentlichen Verhandlungen die Möglichkeit oder Notwendigkeit einer Modifizierung der ursprünglichen Position herausstellen sollte. Der Inhalt der Verhandlungen dieses Händlsan ebenso wie diejenigen der Delegierten selbst sollen geheim gehalten werden. Die erste Sitzung der Konferenz, bei der gegen 100 Sachverständige aus den Kreisen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft zugegen waren, wurde mit einer Ansprache des Herrn von Boetticher über den Zweck der Verhandlungen eröffnet, woran sich eine längere Generaldiskussion schloß, in der die Vertreter der einzelnen Interessens-Gruppen nochmals ihre Wünsche darlegten. Nach Schluß der Generaldiskussion, der bereits gestern eingetreten sein wird, wird aller Voraussicht nach aus den Delegierten ein engerer Ausschuß von neun Mitgliedern gewählt, welcher im Verein mit den Beamten der verschiedenen Ministerien als Zollbeirat für die Hauptverhandlungen zu wirken haben wird.

Der Reichstagsrat verlangt in einem Leitartikel über den deutsch-russischen Handelsvertrag nicht nur die Befestigung des bisherigen Vertragsverhältnisses gegen Ausland, sondern aus Gerechtigkeitsgründen auch seine Wiedereröffnung gegen Nordamerika. Die Regierung müsse mit kaltem Blute und fester Entschlossenheit in bezug auf den Schutz der Landwirtschaft in die Zollverhandlungen eintreten und politische Rücksichten

dabei ganz aus dem Spiele lassen. Für Deutschland falle besonders auch die mit der Zollherabsetzung verbundene Schädigung der Reichsfinanzen ins Gewicht. Der Reichstag könnte unmöglich seine Zustimmung zu einem Handelsvertrag geben, der nicht bloß die deutsche Landwirtschaft schädigt, sondern auch die deutschen Zollentnahmen um Millionen vermindert, deren Ausfall er dann durch erhöhte Steuern decken müßte, die dann auch wieder die deutsche Landwirtschaft zum großen Teil tragen müßte. — Wenn doch der geplante Handelsvertrag diese Wünsche des Organs der Protokollreue zu schanden machte. Viel Hoffnung ist dazu leider nicht.

Rachschrift. Die Verhandlungen der Vorparlament sind geschlossen und die erwähnte Kommission, welche den Bericht bilden soll, ist gewählt worden. — Die russischen Delegierten zu der deutsch-russischen Zollkonferenz sind bereits in Berlin eingetroffen.

Als Betrag der Tabaksteuer wird die Summe von rund 135 Millionen Mark angenommen; man rechnet darauf, daß der Hauptertrag in dem Konsum von Zigarren eintreten wird, nur glauben, daß er auch im Rauch- und Schnupftabak nicht unbedeutend sein wird, so daß die Einnahme wahrscheinlich weit hinter dem Vorschlag zurückbleiben wird.

Die deutsche Ernte. Für den Stand der Kartoffeln, des Klee- und der Weizen in Deutschland Mitte September sind nach der Zusammenstellung des kaiserl. Statistischen Amtes folgende Notizen ermittelt, wobei Nr. 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering bedeutet; die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet.

	Septbr.	August	Juli	Juni	Mai	April
Kartoffeln	2,5	2,5	2,7	2,6	2,5	—
Klee und Luzerne	3,7	3,8	4,2	4,1	3,7	3,0
Weizen	3,2	3,2	3,9	4,0	3,9	3,0

Eine vorläufige Schätzung des Erntertrages, die zunächst für Roggen angefertigt worden ist, hat für das Reich im ganzen ergeben als Ertrag vom Hektar

	1893	dagegen 1892
Winterroggen	1500 Kg.	1210 Kg.
Sommerroggen	1080 „	920 „

Militärisches. Im „Bayerischen Vaterland“ liest man: Hauptmann von Brandt, Kompaniechef im württembergischen Grenadier-Regiment „Königin Olga“, der die Leute seiner Kompanie mit Schimpfhornen wie „Saubund“, „Was verreckt“, traktierte, ja sie sogar schlug, „wenn sie es brauchten“, wurde nach Preußen, und zwar zur Dienstleistung beim großen Generalstab kommandiert.

Die Kulturaufgaben leiden nicht durch den Militarismus, höchstens die Volksschulen, die Fortbildungsschulen, die Universitätsinstitute, die staatlichen Universitätsbibliotheken, das Verkehrs- und öffentliche Kleinigkeiten. Jetzt kommt die Nachricht, daß die äußerste Sparsamkeit auch bezüglich der staatlichen Subventionen der Navigationschulen beobachtet werden soll. Die national-liberalen Zeitungen klagen

die über die Fassungskraft von Leuten ihres Standes gehen. Aber ich bin nicht hierhergekommen, um Jeremiaden anzuhören. Bleiben Sie distret; fahren Sie fort, ruhig Ihre Bibel zu lesen und Sie werden sich über Ihr Schicksal nicht zu beklagen haben. Wenn nicht, so erfahren Sie, daß ein Wenig von Sie ein geringfügiger Gegenstand für mich ist! Lassen wir das jetzt! Sie haben diesen Windbeutel von Offizier, diesen Leopold von Harcourt gesprochen?“ — „Ja, Mylord!“ — „Was haben Sie ihm geantwortet?“ — „Dasjenige, was ich den anderen geantwortet habe.“ Allgemeine unbedeutende Sachen, das will sagen: nichts.“ — „Man bemerkt in der That, Mister Patrie, daß Sie viel Talent haben, den Zibotens zu spielen und ich beglückwünsche Sie dazu. Aber sind Sie dessen gewiß, nicht irgend eine unkluge Aeußerung gemacht zu haben?“ — „Mylord! Ich werde mir erlauben zu betätigen.“ — „Sie sind fromm, Patrie! Nehmen Sie sich mit Ihren Worten in Acht. Sie sind nicht sicher! Was haben Sie ihm geantwortet?“ — „Nun, Mylord! Als Herr von Harcourt Anmachungen über den Grund aussprach, warum „man“ nach dem — nach dem Ereignis nichts gerandt habe, ließ ich mich fortsetzen, von der Stabilität zu sprechen und ich erzählte die Geschichte vom „Auge des Wismar.“ — „Zum Teufel mit diesem Einfaltssinn!“ jagte Lord Arthur und ging mit schnellen Schritten im Zimmer auf und ab. Als er die Thür passierte, zeigte sich jemand draußen und winkte ihm geheimnisvoll zu. Er antwortete durch eine Handbewegung und der Draußenstehende entfernte sich, ohne von Patrie gesehen worden zu sein.

Lord Arthur näherte sich dem alten Kammerdiener und sprach zu ihm barsch: „Sie haben eine Dummheit begangen, mein Herr! Ich liebe es nicht, daß man sich in meine Angelegenheit mischt!“ (Fortsetzung folgt.)

und winkeln und suchen die Bedeutung der Navigations-
schulen in das rechte Licht zu stellen. — Wer aber den
Militarismus will, der muß es sich auch schon gefallen lassen,
daß die Kultur-wirtschafts freier.

Friedrich Engels hat Berlin nach zehnjähriger Aufent-
halt wieder verlassen. Er ist direkt nach England zurück-
gegangen. Die Einträge, die er bei seiner Reise durch
Deutschland und seinen Berliner Aufenthalt von dem Ober-
amt und dem Polizeibureau der deutschen Parteigenossen
genommen hat, sind die besten. Das sprach er mit besonderem
Nachdruck in der kurzen Rede vor der Festversammlung aus,
welche die Berliner Genossen zu seinen Ehren am Freitag
in den Concordia-Sälen veranstaltet hatten. Der gewaltige
Denker und vortreffliche Schriftsteller hat nicht geringe
Begehrung, aber seine schlichten Worte weckten Stürme der
Begeisterung bei den Zuhörern, die es wissen und empfinden,
was dieser Mann im Emanzipationskampf des Proletariats
bedeutet.

Wegen Geheimbündelei wurde in Berlin der Anarchist
Leimer zu 4 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von
2 Monaten Unterdrückungshaft verurteilt; seine beiden Mit-
angeklagten wurden freigesprochen. Die Beschuldigung der
für die Familien der Inhaftierten gesammelten Unterdrückungs-
gelder wurde aufgehoben. Vor der Urteilsverhandlung
wurde ein jenseitiges von einem Späthofgelehrten herrührendes
Drohgeschreiben unter großer Heftigkeit vorgelesen, wonach das
Lendergeheimgeheimnis im Falle der Verurteilung Leimers in
die Luft würde gesprengt werden.

**Bei den Wahlmännerwahlen zum obdenbur-
gischen Landtag** haben die Sozialdemokraten, die
sich bisher nie an den Wahlen beteiligten, in den drei stark
bevölkerten obdenburgischen Wörtern Wilmschawens, Pant,
Heppens und Kennde, ihre sämtlichen Wahlmänner, 30 an
der Zahl, durchgebracht. In Pant erhielt die sozialdemo-
kratische Liste 138 Stimmen, während auf die gemäßigtere
nur 55 Stimmen entfielen. Das ganze Verwalter, zu dem
die genannten drei Orte gehören, hat 78 Wahlmänner auf-
zustellen, und diese haben zusammen fünf — bei der letzten
Wahl wegen der geringeren Bevölkerungszahl nur vier —
Abgeordnete zu wählen. Es ist deshalb nicht unwahrschein-
lich, daß als neuer Funktionär der Abgeordnete der sozialdemo-
kratische Reichstagskandidat Paul Jung in den
obdenburgischen Landtag gewählt wird.

Aus dem Saarfohlenrevier wird der „Frankfurter
Zeitung“ geschrieben:
Nachdem zu Anfang und im Laufe dieses Monats eine
erhebliche Anzahl an Zeit abgelegter Bergleute wieder zur
Grubenarbeit zugelassen worden sind, beschäftigt die Berg-
behörde, zum nächsten 1. wiederum eine größere Anzahl
solcher, und zwar auf verschiedenen Gruben, einzustellen.
Die „Freiheit“ der Arbeiter, bessere Arbeitsbedingungen
zu verlangen, hat demnach durch eine neuromatistische Hunger-
streik „Sühne“ gefunden. So rächt sich der Kapitalist
Staat an unfolgsamen Slaven!

„Vete kurz, denn Zeit ist Geld!“ Damit die
Bergleute frühzeitig einsehend können, reguberte die Firma
Stark, jetzt Montanindustrie-Vertrieb in Wüdingrün bei Zalkenau,
deren Frühgebet um zwei „Waleraner“ und ein „Ave Maria“.
— Wer hätte wohl geglaubt, daß auch Kapitalisten diesen
Spruch bezügelten würden? Aber es geschieht eben heutzutage
Wunder und Zeichen!

Vom italienischen Panama. Großes Aufsehen —
so steht in bürgerlichen Blättern zu lesen — erregt folgen-
der, erst nachträglich bekannter Vorfall der Anklagegedruckt in
Sachen Tanlongo: Wenn alle Beteiligten wegen Betrugs
angeklagt werden sollten, würde der Prozeß bis ins Unend-
liche ausgedehnt werden müssen. Ein offener Brief des Ab-
geordneten Cavallotti beschuldigt den Schatzminister un-
tätigen Lebens und unzulänglicher Verbindungen mit der römischen
Bank, deren Unordnungen er bereits 1888 als Handels-
minister gekannt und gebildet habe. Der Brief schließt mit
den Worten, es wäre verabschiedend für Cavallotti, wenn der
Schatzminister ihn weiterhin Freund nennen. Nun, der
Schatzminister hat inzwischen gehen müssen. Aber noch viele
andere, darunter auch Minister, sind nicht minder belastet
und sie sitzen noch nicht auf der Anklagebank, auf die auch
der Herr Schatzminister noch nicht verwiesen ist. Eine Strafe
hast der anderen die Augen nicht aus, und ein Panamist
bringt den anderen nicht ins Zuchthaus.

Der internationale Kohlenarbeiter-Streit ist auf
der ganzen Linie im Fortschreiten. In Belgien wird die
Zahl der Streikenden jetzt auf 40 000 geschätzt und sie ver-
teilen sich auf sämtliche Kohlenbecken. Die „Christlich-
Sozialen“, welche die Gelegenheit benutzen wollen, um die Arbeiter
gegen die Sozialisten aufzubringen, finden nirgends Gehör;
der katholische Klerus, der dort in christlichem Sozialismus
macht, ist von gleicher Beschaffenheit wie unter deutscher,
katholischer wie protestantischer Klerus, der sich auf die Sozial-
demagogie geworfen hat. Auch der französische „schwarze
Streik“ dehnt sich aus. Nicht ein Ausländer ist in die
Grube zurückgeführt, wohl aber müssen verschiedene Gruben
die letzten Tage geschlossen werden. Die Bergwerke von
Anzin sind von einigen tausend Soldaten und Gendarmen
umzingelt, die keinen Fremden heranzulassen und die Arbeiter
am Orte unter dem äußersten Terrorismus halten. Das
neunt die Bourgeoisie: Freiheit der Arbeit. Diese Freiheit
der Arbeit gleicht jener famosen „Brotfreiheit mit dem Galgen
daneben“ des preussischen Junkers. Der „freie“ Arbeiter
der Bourgeoisie, der auf der Rechten einen Gendarm, auf
der Linken einen Soldaten mit scharf geladener Flinte hat,
ist ein prächtiges Symbol der bürgerlichen Freiheit, für die
Herr Richter so schwärmt. — Der englische Kohlenstreik
dauert fort, und neue Arbeitergruppen schließen sich an —
alle Einigungsversuche sind bis jetzt gescheitert, und so haben
die Dinge ihren Lauf.

Die armen Aktionäre.

Das Syndikat der Bergarbeiter des Pas de Calais gibt
eine interessante Statistik der „Entschuldigungen“ der armen
Aktionäre, welche im Besitz der dortigen Kohlenbergwerke sich
befinden:

Kompagnie von Lens: gegründet 1855. Kapital: etwa
3 Millionen in 3000 Aktien zu je 1000 Franken. Am
31. Dezember 1892 galt die Aktie ohngefähr 28 000 Franken.
Mehrwert der Aktie seit 37 Jahren: 27 700 Franken.
Kompagnie von Courrières: gegründet 1853. Wert der
Aktie bei Ertragsabgabe: 350 Franken. Post 31. Dezember
1892 war die Aktie auf 44 540 Franken Wert gestiegen.
Kompagnie von Bruay: gegründet 1852 mit Aktien von
400 Franken, die am 1. Dezember 1892 14 000 Franken
wert waren.
Kompagnie von Rozier: gegründet 1843. Betriebskapital:
4 Millionen Aktien zu je 1000 Franken, deren jede am
31. Dezember 1892 18 480 Franken galt.
Kompagnie von Bully-Grenay (Wettum): gegründet
1851. Betriebskapital: 3 Millionen Franken in 3000 Aktien
zu je 1000 Franken, die am 31. Dezember 1892 notiert
sind mit 18 900 Frank. u.
Kompagnie von Marles: gegründet 1852. Betriebs-
kapital: 2 400 000 Franken in 1600 Anteilscheinen zu 1500
Franken, die am 31. Dezember 1892 je 18 495 Franken
galt. Mehrwert der Aktie: 16 995 Franken.
Kompagnie von Viezin: gegründet 1862. 919 Aktien zu
je 1000 Franken. Wert der Aktie am 31. Dezember 1892:
11 900 Franken.
Kompagnie von Drocourt: gegründet 1878. Betriebskapital:
3 400 000 Franken in Aktien zu je 1000 Franken, die am
31. Dezember 1892 je 4 900 Franken galt. Mehrwert in
14 Jahren: 3900 Franken.
Kompagnie von Douvres: gegründet 1885. Kapital: 1800
Aktien zu je 1000 Franken. Am 31. Dezember 1892 galt
die Aktie 8075 Franken und trug 375 Franken Dividende.
Kompagnie von Carvin: gegründet 1857. Betriebskapital:
1 972 000 Franken in 3945 Aktien zu je 500 Franken,
die am 31. Dezember 1892 je 1420 Franken wert sind und
je 90 Franken Dividende bringen.
Diese Zahlen werden für sich selbst!

Parteinachrichten.

In Hamburg finden Freitag abend fünfzehn Volks-
versammlungen statt, in welchen über die Verfassungs-
frage gesprochen werden soll.

Der Reichstag hat am 27. d. M. beschlossen, es ist nichts zu thun:
es findet noch kein „Publikum“, d. h. die Klavierarbeiter Anarchist
Sparfeld. Er verbreitete im Klavierarbeiter-Berein das Gerücht,
unter Genosse der Abgeordnete Fritz Jubei habe im Jahre 1886
dreihundert Mark, die ihm nicht gehören, nicht an die zu-
fällige Stelle abgehört. „Bemerkung“ des älteren Genossen be-
traf, was doch die unzulässige Behauptung auf ein altheres
Gewicht zurückzuführen, das dadurch entstanden war, daß Jubei
nicht mit der Regelmäßigkeit wie sonst feinerzeit die Abführung
des Geldes veranlassen konnte, weil ihm sein vorübergehender Be-
zug als förmlich preussischer Staatsangehöriger hien hinderte, daß
er aber sofort nach Wagners dem Reichstag über die Verhältnisse
regelmäßig abgerechnet und abgeführt habe, verlangte Jubei selbst,
daß eine Kommission von freien Mitgliedern eingesetzt würde, um
die Sachlage gründlich zu prüfen. Am Mittwoch abend erbatete
die Kommission im Verein Bericht und beantragte, einstimmig zu
erklären, daß die selbsten Spurend über Jubei verbreitete Be-
hauptung eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-
sammlung fehlte er. Er würde ja genau, wie der Bericht der
Kommission lauten müßte. Und, wohl weil er das wusste, hatte
er im Verein mit seinen nächsten Genossensgenossen darüber
ausgesprochen, eine verlorene Sache und gemeiner politischer Nachsicht
für Jubei bedankt. Dieser Antrag wurde von der Versammlung
einstimmig angenommen. Wo war Sparfeld? In der Ver-

Süster freigegeben. Auf die Revision des Angeklagten wurde heute vom 3. Strafenrat des Reichsgerichts das Urteil, soweit es sich auf die Vorstrafe bezieht, aufgehoben. Nach der Annahme des Reichsgerichts ist aus den Feststellungen nicht mit genügender Deutlichkeit zu entnehmen, daß der Angeklagte gewußt habe, Hense betreibe die Beträumen an bestimmten Abenden auf seinen dienlichen Gängen. Es ist vielmehr die Annahme offen, daß der Angeklagte glaubt hat, Hense betriebe die Exemplare auf eigene Hand, um damit einen eigenen Adorationsabend zu feiern.

Leipzig, 28. September. (Ein Lehrer als Verbrecher.) Das Landgericht Magdeburg hat am 5. August den früheren Lehrer Robert Heyer von Dahlemparalese wegen des in S. 176, 3 gedachten Verbrechens zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte welcher jeden fittigen Satz verloren zu haben scheint, hat sich in 18 Fällen an Schülern, die er selbst zu unterrichten hatte, und an anderen in der schamhaftesten Weise vergreifen und dabei als Thäter u. a. das Kniebeugung. Die von ihm eingelegte Revision wurde als gänzlich unbegründet heute vom dritten Strafenrat des Reichsgerichts verworfen.

Nah und Fern.

* **Von der Cholera.** Das Kaiserliche Gesundheitsamt macht am Donnerstag abend folgende Mitteilung über den Stand der Cholera in Deutschland: In Hamburg wurden vom 21. bis 28. September morgens 4 Sterbefälle darunter eine mit tödlichem Ausgang, festgestellt. Ueber den Verlauf der Krankheit in Hamburg wird von dort folgendes mitgeteilt: Seit den letzten Tagen ist ein Nachlass in der Zahl und der Schwere der Erkrankungen unternehmbar. Bemerkenswert ist außerdem, daß die Fälle über verschiedene Teile der Stadt verstreut vorgekommen sind und daß sich nirgends ein Herd gebildet hat. Zwar sind in einzelnen Wohnungen mehrere Personen gleichzeitig erkrankt, aber in einem einzigen Falle ist eine weitere Übertragung vorgekommen.

In Guchoven zwei tödlich verlaufene Erkrankungen. In Altona, Stadtteil Ottenhof, zwei Erkrankungen. In Bodenwerder, Kreis Göttingen, eine Verurteilung (Ehemann der in Nr. 223 des Reichs-Anzeigers gemeldeten Kranken). In Kirchbörgum, Kreis Weener, Regierungsbezirk Aurich, ein tödlich verlaufener Krankheitsfall.

Ein neuer Ordnungswächter. Leipzig, 27. September. Am Juli d. J. wurde der Polizeiwächter Friedrich Albin Bickert unter der Anklage verhaftet, ein auf die Straße eingelageretes betrunkenes Frauenzimmer gemißbraucht zu haben. Der volle Beweis hierfür konnte jedoch in heutiger nahezu sechshündiger Verhandlung nicht erbracht werden, dagegen wurde Bickert wegen schlichter (unrichtiger) Behandlung eines Dienstmädchens zu acht Wochen Gefängnis verurteilt, welche Strafe als durch die Untersuchung verbüßt erachtet wurde. Im ersten Falle erfolgte Freisprechung, weil den Angaben der letztgenannten Dame entgegen Frau hinzureichende Beweiskraft für die Beurteilung nicht beigegeben werden konnte.

Briefkasten der Expedition.

Wir bitten den Vorlesenden oder Kassierer des Vereins der Geschäftsbücher, sich einmal beurlaubt Rückfrage nach der Expedition bemühen zu wollen.

Die Expedienten, welche sich noch im Rückstand befinden, ersuche ich, ihren Verpflichtungen umgehend nachkommen zu wollen. Aug. Groß.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle, den 28. September.

Angebote: Der Fleischer Theodor Reichenberg und Minna Baute (Galle und Kiefern). Der Fleischer Paul Rühz und Alma Rühz (Wormitzerstraße 10 und neue Frauenstraße 10). Der Reg.-Civil-Superintendent Hugo Wolfen und Helene Schneider (Colmar und Liebenauerstraße 10). Der Schriftfeger Eduard

Freund und Wilhelmine Kesting (Merseburgerstraße 161 und Schermerstraße 2). Der Handarbeiter Josef Jemst und Sophie Tolaga (Ludwigstraße 14 und Liebenauerstraße 15). Der Handarbeiter Paul Schmidt und Julie Schade (Kornbrunn und Harburg).

Cherchlichkeiten: Der Oudarbeiter Carl Walcott und Alma (Gallstraße 2). Der Handarbeiter Josef Jemst und Sophie Tolaga (Ludwigstraße 14 und Liebenauerstraße 15). Der Handarbeiter Paul Schmidt und Julie Schade (Kornbrunn und Harburg).

Geboren: Dem Handelsmann Johann Ratowski eine T. (Wormitzerstraße 9). Dem Harnarbeiter Paul Heinrich eine T. Bruno Kant (Sealberg 3). Dem Buchf. Carl Otto eine T. Bertha Marie Elisabeth (Schneiderrstraße 12). Dem Ingenieur Georg Wajda eine T. Käthe Gertrud Klara (Schillerstraße 19). Dem Wollwebmeister Carl Silber eine T. Margarethe Anna (Zehrfstraße 25). Dem Handarbeiter Josef Bloch eine T. Wilhelmine Amanda (an der Moritzstraße 3). Dem Handarbeiter Wilhelm Hense eine T. Friedrich Franz (Kochstraße 1). Dem Maurer Carl H. Hermann Kurt (Große Ulrichstraße 56). Dem Werkführer Friedrich Wogge eine T. Elisabeth Bertha (Streiberstraße 36). Dem Tapezierer und Dekorateur Bodo Meyer eine T. Hermann Bodo (Harz 51). 1. Uebelst. S. 1. Uebelst. 2.

Verstorben: Der Gerichtsdiener Franz Wismann, 36 J. (Gerrenstraße 6). Der Arbeiter Wilhelm Rieger, 30 (Kleinstr. 2). Des Bahnarbeiters Wilhelm Kienberg Ehefrau, Amalie geb. Wöber, 50 J. (Gerrenstraße 1). Des Handelsmann Johann Ratowski 2. T. Ag. (Wormitzerstraße 9). Des Kaufmanns Friedrich Gareis (Garten, Olga geb. Bölliger, 27 J. (Große Moritzstraße 9). Des Fabrikarbeiters Friedrich Hofmann 2. Uebelst. (Kleinstr. 9). Des Vorarbeiters Christian Heine 2. Uebelst. (Kleinstr. 9). Des Kaufmanns Georg Goldmann 2. Uebelst. (Kleinstr. 17). Des Kaufmanns Antonie Rosjst, 17 J. (Lafontenhaus), 1. Uebelst. S. 1.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Krüger in Halle.

Theatralischer Verein „Fortuna“.
Sonntag den 1. Oktober abends 8 Uhr findet unser **Vergnügen** verbunden mit **Konzert, Theater und Ball** im **Glauchauschen Schützenhaus** statt, wozu Freunde und Bekannte einladet **Der Vorstand.**
Konzertkränzchen von nachmittags 4 Uhr ab.

Restaurant Kühler Brunnen.
Sonntag den 30. September abends 8 Uhr **großer humoristischer Gesellschafts-Abend.**
Entrée (unter eigener Mitwirkung) frei.

Sonntag den 1. Oktober **Familien-Abend.**
Ed. Hofmeister.

Fleischerei - Großhandlung.
Hiermit zur geistl. Mitteilung, daß ich Sonntag den 30. September er. **Schweinefleischerei** 28 eine **Rind- und Schweinefleischerei** eröffne und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll **A. Heinert.**

Amundorf, Radewell, Döndorf.
Abonnements auf das Volksblatt, Neue Welt, Wahrer Jakob, Postillon, Glühlichter sowie fähil. Parteischriften nimmt an **Frau Wilhelmine Böge** in Amundorf.

Schluss des Schuhwaren-Ausverkaufs
Sonntag den 1. Oktober er., daher wird zu jedem annehmbaren Preis verkauft.
23 Grosse Ulrichstr. 23.

Schmeerstr. 1 **Conrad Tack & Cie.** Schmeerstr. 1
Ratskeller-Neubau. **Schuhwarenhaus.** Ratskeller-Neubau.
Prämiiert mit der goldenen Medaille.
Inhaber der vereinigten Schuhwarenfabriken mit Dampftrieb in Burg bei Magdeburg.
Zeigen hiermit ergebenst an, daß sämtliche Artikel für die Herbst- und Winter-Saison in großartiger Auswahl zu anerkannt billigen aber streng festen **Original-Fabrikpreisen** eingetroffen sind.
Wir empfehlen als außerordentlich preiswert in tadelloser Ausfertigung:

Herren-Promenaden	von 3.90 an,	Damen-Pfuschschuhe mit Absatz	von 2.40 an,
Herren-Zugstiefel	" 4.50 "	Damen-Filzschuhe	" 1.20 "
Herren-Tuchstiefel mit warmem Futter u. Lederbesatz	" 6.00 "	Damen-Filzpantoffel	" 0.38 "
Herren-Schaftstiefel	" 5.00 "	Knaben- und Mädchen-Promenaden	" 1.90 "
Herren-Pfuschschuhe mit Absatz	" 3.00 "	Knaben-Schnürstiefel	" 1.70 "
Herren-Filzschuhe	" 1.50 "	Mädchen-Tuch- u. Knopf-stiefel	" 2.20 "
Herren-Filzpantoffel	" 0.45 "	Knaben- und Mädchen-Pfuschschuhe	" 1.00 "
Damen-Promenaden	" 3.00 "	Knaben- und Mädchen-Filzschuhe	" 0.50 "
Damen-Zugstiefel	" 2.60 "	Knaben- und Mädchen-Filzpantoffel	" 0.25 "
Damen-Knopfstiefel	" 5.50 "	Kinder-Jahrschuh	" 0.35 "
Damen-Tuchstiefel mit warmem Futter u. Lederbesatz	" 3.70 "	Kinder-Tuch- und Knopf-stiefel	" 1.50 "
Damen-Lederhausschuhe	" 2.50 "		
Damen-Ballschuhe	" 3.00 "		

Alle anderen Schuhwaren in größter Auswahl und neuesten Facons dementsprechend billig.

Von heute ab befindet sich meine Wohnung **Geißestraße 5 im „Weißen Roß“.**
Alb. Tanneberg
Schneidermeister.
Allerfeinste **Süßsahnen-Margarine**, welcher Ertrag der gegenwärtig teuren Naturbutter und von derselben **absolut nicht zu unterscheiden.**
bei mir nur **80 Pf. per Pfund.**
Butterhandlung Joh. Schwarz,
Geißestraße 10.

Restaurant zum Eisenhammer
Streiberstraße 6.
Sonntags **Schlacht-Fest**, wozu einl. **J. Rauchhaus.**

Damen- und Kinderhüte und sämtliche **Putzartikel** empfehlen **Geschwister Schlüter.**

Wolle, Kapotten, Vardentfenden, sowie sämtliche **Wollartikel** empfehlen zu sehr billigen Preisen **Geschwister Schlüter,** 12 Mannischestr. 12.

Rabattmarken!
Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß sämtliche Rabattmarken vom 5. bis 15. Oktober abgetrieben werden können, andernfalls solche erst nächstes Jahr zur Berechnung gelangen. Ergebenst **Gust. Thomas, Thocht. 31.**

Frantz Martini, Bürstenmachermeister. **Geißstr. 18.** Geißstr. 18. empfiehlt einem geehrten Publikum alle Sorten **feine und ordinäre Bürsten, Besen und Pinselwaren u. s. w.** auf das Angenehmste unter Zuhilfenahme reeller Bedienung.
Sonntags **Schlacht-Fest.**
H. Hoffmann, Hochstraße 19.

Rauschhalle ist zu verkaufen: 1 **Pianino, 1 Regulator, 1 Winterüberzieher, 1 Mohrfuß** und verschiedenes billig.
Fleisch-Offerte.
Ba. Rindfleisch zum Kochen wie zum Braten a Pfund 55 ct.
Gummiergalle 1. Jede Mittelmühle.

Haushaltstfeifen, Borax, Soda, Blau, Wachs, la. Reis- u. Weizenstärke, Crème-stärke, Bleich-Soda, Wasch-crystal, Seifenwurzel, Quilla-Rinde und aus 42 javalls halte in nur vorzüglichster Qualität zu billigen Preisen am Lager.
Drogerie „Phönix“ Geißstr. 67.

Ernst Walter, Geißstr. 67. vis-a-vis der Kleidergasse.

Backbutter ganz frische Butir a Pfd. 50, 60, 70, 80-100 J. Thüringer **Knackwurst** a Pfund 80 J. Thüringer **Schlackwurst** a Pfund 100 J. empfiehlt **H. Fischer 1 alter Markt**

Kartoffeln! Rauchschädige gel. Ware eingetroffen, 5 Tr. 20 J. a 3 Tr. 2. Uebelst. ferner empfehle ff. **Würsthäuser.**

H. Weiland, gr. Brunnenstr. 18, Giebigenstr. Eingang aus Eichendorffstraße. Eine gutmilchende **Biene** zu verkaufen. Seidlichst. 5. Giebigenstr. Werben schnell und billig garniert Spiegelglas, Hof. III. Eine alte Frau wird sofort gesucht. **Wanderstraße 32.**

Abreisehalter **Alte, Kammer, 107**, zu verm. Daß 2 gutsch. Bett. a. 6. 2 Tr. 3. 2. 2 Stühle a 60 J. zu verm. **Adlerstr. 4. II.**

Veränderte **Schlaffelle** frei **Magdeburgerstr. 61, 1. Tr. links.** Anst. möbl. **Schlaffelle** frei **Magdeburgerstr. 61, 1. Tr. links.** Anst. möbl. **Schlaffelle** offen, vorh. gr. **Wallstr. 32, 1. Tr.** Anst. möbl. **Schlaffelle** vorh. vorh. **Wallstr. 32, 1. Tr.** **Freundliche Schlaffelle** **Wanderstr. 10, Hof. 1.**

Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: Julius Rudolph.
Sonntag den 30. September.
Aufang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
14. Vorstellung. 13. Abonn.-Vorstellung.
Farbe weiß.

Zur **Feier von Rudolf von Gottschalk** 70. Geburtstag.
Zum erstenmale.
Schlüsseln.

Ausspiel in 5 Aufzügen von Rudolf v. Gottschalk.
Personen:
Köhner, Gymnasialdir. Jul. Haller.
Amanda, seine Frau. Karola Schmidt.
Möbgen, seine Tochter.
Erster **Jenny Schneider**
Freier **Mathilde von Bergeheim** u. **M. Minald-Baull**.
Graf von Bergeheim. **Hans Schreiner**.
Baron **Gustav v. Hellen** geb. **Minald**.
Major **Harbert** u. **Erwald Baull**.
Sab. v. **Bonif. Adol.** **Johanna Baull**.
Auguste **Nieder.** **Adol.** **Adol. Düpe**.
Viele **Stobich.** **(Hens)** **Adol. Gindler**.
Gretchen **Bille.** **Binnen** **Martha Braggas**.
Anna **Sümme.** **Johelb. Büttm.**

Der arme Verwandte der freien **Mathilde, Anna Biffe**.
Dr. **Berning.** Ober- (Ab-) **Schumacher**.
Kammer- u. Lehrer (Dr. **Kühfaher**.
Sturmedel, **Rebelle** des **Gymnasiums** u. **Ermond Def.**
Der **von Sandlung**. Im ersten Aufzuge ein kleines Städtchen, in dem folgenden das in der Nähe liegende Gut der freien von Bergeheim.
Nach dem 2. Akt Pause.

Sonntag den 1. Oktober 1893.
Nachmittags 3 1/2 Uhr
2. Fremden-Vorh. bei halben Preisen.
Der Zalkman.

Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen (mit teilweise Benutzung eines alten Fabel-Stoffes) von **Ludivio Butta.**

Abends 7 1/2 Uhr.
2. Vorh. außer Abonnem.
Die Hugenotten.
Große Oper in 4 Aufzügen von **G. Meyerbeer.**

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Nur noch zwei Tage!
Mr. **Schere** mit seinem nationalen Wundergigantus. — **Das Gifella-Criso**, Bravour-Gymnastiker an den japanischen Seilen. — **Herr Eduard Schaller**, Instrumental-Gymnast mit seiner 30 Fuß langen **Reichs-Steigbügel**. **Die drei Schwedern Silbar**, Gefangs- und Tanz-Parade. — **Herr Josef Wohl**, Wiener Original-Gefangs-Gymnast.
W. Ogenbergs dreifache Tiergruppe, bestehend aus: 1 **Elephant**, 1 **Büffel**, 1 **Reh** u. s. w., vorgeführt von **Mrs. Sirene**, (Senationalen!) Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Concordia-Theater.
Freitag den 29. September.
Cornelius Hof.

Ausspiel in 4 Akten von **Schöningan** und **Kraußberg**.
Sonntags den 30. September.
Sie weiß etwas.
Schwank in 4 Akten von **H. Kneifel**.

An **Restaurant** finden **Gesangs-vorträge** statt.
Entrée frei.
H. Mehnerts Restaurant
Liebenauerstraße und **Wohlfahrt-Str.**
Sonntag **gemütliches Beisammensein.**
Selbstgebackene **Obsttorten**,
ff. **duftiges Bier.**

Kreßes Restaurant
Königsstraße 13.
Sonntags **Schlacht-Fest.**

Meine Verkaufsräume befinden sich jetzt

36 große Ulrichstraße 36. S. Meyer

Größtes Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.

Der Verkauf in unseren grossen hellen Geschäftsräumen beginnt
Sonnabend den 30. September früh 1/28 Uhr.
Die Besichtigung unserer Lokalitäten ist ohne Kaufzwang jeder-
mann gestattet.

Der Verkauf findet zu streng festen Preisen statt.

Wir bitten unser neues Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Doebel & Meisel

Halle a. S.

gr. Ulrichstrasse 49, im alten Dessauer.

Grosser Ausverkauf wegen Neubau meines Geschäftshauses. H. Elkan, Leipzigerstraße 89.

Um meinen Vorrat in allen Artikeln so schnell als möglich zu räumen, verkaufe ich zu außerordentlich niedrigen, spottbilligen Preisen

Grosser Ausverkauf
wegen Neubau.

H. Elkan
Leipzigerstr. 89.

Grosser Ausverkauf
wegen Neubau.

Zum Umzug empfehle ich zu äusserst vorteilhaftem Einkauf Gardinen, Teppiche und Möbelstoffe.

Damen-Winter-Mäntel in allen Facons am Lager, um damit schnell zu räumen, von 9-20 M.
Kinder- und Mädchen-Mäntel, in den neuesten Facons, von 2 M. an.
Damen- und Kinder-Jackets von 1.50 M. an.
Herren-Winter-Überzieher in allen Größen und Farben am Lager, um damit schnell zu räumen, von 8-25 M.
Komplette Herren-Anzüge, mehrere Hundert am Lager, in Stammgarn, Diagonal, Cheviot und engl. Stoffen, von 10-35 M.
Knaben-Anzüge in unübertroffener Auswahl von 1.25-6 M.

Kleiderstoffe in eleganter Neuheiten und großer Auswahl, um damit schnell zu räumen, verkaufe schwarze Gadenit von 80-100 M.
Farbige Kleiderstoffe in Damast und gestreift, als ganz besonders billig, doppelbreit von 60 M. an.
Einen großen Posten Damas, halb- und reinwollne, gegen 500 Stück am Lager, zu äusserst billigen Preisen, von 25, 40, 50, 60-100 M.
Herren-Barchend von 20-35 M.
Herrentuch von 14 M. an. Leinwand von 15 M. an.
Handtücher von 25 M. an.
Tischdecken, in weiß und bunt, von 75 M. an.
Betttücher, in bunt und weiß, von 1 M. an.

Grosser Ausverkauf
wegen Neubau.

H. Elkan
Leipzigerstr. 89.

Grosser Ausverkauf
wegen Neubau.

Schuh-Waren.

Führe hauptsächlich nur genagelte Handarbeit, keine Maschinenarbeit.

Damen-Stiefeletten in Leder von 4 M. an
in Leder und Laid v. 4.25 M. an.
Goldfäßer- und Ballschuhe von 2 M. an.
Zug- und Blüsch-Schuhe in wollenen und seidenen Klüsch von 2.50 M. an.
Warme Tuch-Stiefeletten mit Gummi und zum Schneiden von 3 M. an.

Herren-Stiefeletten von 5 M. an.
Herren-Schaftstiefel von 4.50 M. an.
Langschäfer-Stiefel von 10 M. an.
Kellner-Schuhe zum Binden von 4 M. an.
und mit Gummifohlen von 4.50 M. an.
Warme Filzschuhe und Filzpantoffel spottbillig.

Geistige Begabung.

Zeitgemäße Betrachtungen von Emil Beschau.*

Woher kommt das Talent? Ich kenne nur zwei Fälle, daß eine ganz bestimmte, anscheinend engbegrenzte geistige Begabung sich in bemerkenswerter Weise vererbt hat: das Talent für Mathematik in der Familie Bernoulli, und das für Musik in der Familie Bach. Reismann führt in seinem kleinen „Handlexikon der Tonkunst“ nicht weniger als achtzehn Musiker Namens Bach an, zum Teil Vorfahren und zum Teil Nachkommen des großen Johann Sebastian, eine Reihe, die mit dem Jahre 1626 (Hans Bach) beginnt und mit der Gegenwart (Otto Bach) endet. Ähnlich ist es mit der Familie Bernoulli, die von Jakob (geboren 1654) bis zu Christoph Bernoulli (gestorben 1863) durchwegs bedeutende Mathematiker hervorbrachte. Aber diese beiden Fälle stehen einzeln, und ich weiß ihnen auf keinem Gebiete menschlicher Tätigkeit weitere, gleich drastische an die Seite zu stellen. Im Gegenteil — wenn man die Familiengeschichten hervorragender Männer durchblättert, macht man die Bemerkung, daß in den allermeisten Fällen das Talent ganz plötzlich aufsteht, wie ein Wunder, wie eine farbenprächtige epoptische Blume, die plötzlich in einem bescheidenen Hausgärtchen zwischen Krokusblümen und Salat, Stiefmütterchen und Nelken erblüht. Und ebenso plötzlich, wie es erblüht, verschwindet es auch meist wieder — nur sehr selten finden sich unter den Nachkommen großer Männer wieder bedeutende Köpfe. Da es nun aber andererseits zweifellos ist, daß sich die seelischen und geistigen Eigenschaften ebenso vererben wie die körperlichen, daß in jedem Individuum die Besonderheiten seiner Vorfahren — bald mehr, bald weniger ausgeprägt — wieder erscheinen, so gewinnt die Frage: „Woher kommt das Talent?“ — „Wieo erklärt sich sein jähes Erscheinen und jähes Verschwinden?“ — ein erhöhtes Interesse. Um sie beantworten zu können, ist es übrigens nur nötig, den Begriff „Talent“ etwas schärfer zu fassen, als es gewöhnlich geschieht, sich die „geistige Begabung“ ein wenig genauer anzusehen.

Zu der Regel spricht man von kaufmännischen, militärischen, poetischen, musikalischen, technischem Talent u. s. w., und man glaubt, daß von diesen Talenten gerade das eine oder das andere dem Betreffenden angeboren sei. Die Natur weiß jedoch von diesen verschiedenen Talenten nichts, für sie gibt es ebentouwenig Kaufleute, wie Maler, Musiker, Techniker u. s. w., und was in Wirklichkeit nicht existiert, kann sich natürlich auch nicht vererben. Die Gehirntätigkeit eines jeden Menschen ist einfach eine Kombination aus den Tätigkeiten verschiedener Gehirnhäphen oder verschiedener „geistigen Gaben“, deren Anzahl bekanntlich nicht groß ist. Beobachtungsgabe, Gedächtnis, Phantasie, Fähigkeit, Gedanken oder Thatsachen rasch zu verknüpfen u. s. w. geben zusammen das intellektuelle Leben des einzelnen, und da fügt es sich nun, daß z. B. der eine starke Beobachtungsgabe und wenig Denkfähigkeit, ein schwaches Gedächtnis, der andere lebhaftige Phantasie, mangelhafte Sinne, gutes Gedächtnis besitzt und

dergleichen mehr. Jede dieser Anlagen kann nun im Einzelnen durch Übung gesteigert werden, und die gesteigerte Anlage vererbt sich wie die Form der Nase oder des Brustkorbes. Wer sich mit dem Studium der Menschen andauernd beschäftigt hat, wird sicher zu der Bemerkung gekommen sein, daß unter den „Unbegabten“ doch nur wenige sind, die nicht mindestens eine dieser Anlagen, sei es nun Beobachtungsgabe, Phantasie, Urteilskraft u. s. w. in immerhin reichlichem Maße besitzen. Die rohesten, dümmsten Klatschweiber, denen die einfachste Sache, wenn sie Denken, Ueberlegung erfordert, kaum beizubringen ist, zeigen oft eine Beobachtungsgabe, die einen „naturalistischen“ Schriftsteller beschämen würde, und bisweilen hat der größte Einfaltspinsel ein so außerordentliches Gedächtnis, daß er sich damit auf Jahrmärkten oder in Konzertsälen probiziert. Das Talent ist nun nichts anderes als eine Kombination dieser verschiedenen, bald mehr, bald weniger hoch, aber immer über ein gewisses Niveau hinaus entwickelten Geistesgaben, und wenn es in einer Familie plötzlich aufsteht, so kommt das einfach daher, daß sich die elterlichen Anlagen glücklich getrenzt haben.

Vom Vater hat ich die Statur.
Des Lebens ernies Häuten.
Vom Mütterchen die Frohnatur.
Die Welt zu habitieren.*

ingt Goethe, und er wäre sicher nicht der große Dichter geworden ohne des Vaters ernsten Geist, oder ohne der Mutter Frohnatur.

Talent ist nicht eine geistige Eigenschaft des Menschen, es ist eine Summe von geistigen Eigenschaften, und nur nach dem verschiedenen Stärkegrad der einzelnen Potenzen sind die Talente wieder verschieden. In dem einen wiegt die Phantasie vor, in dem andern die Urteilskraft, in dem dritten die Beobachtungsgabe u. s. w. Dabei kann aber naturgemäß die Verschiedenartigkeit nicht so groß sein, daß der strenge Unterschied, den man zwischen kaufmännischen, technischen, künstlerischen Talenten u. s. w. zu machen pflegt, gerechtfertigt wäre. Wer wirkliches Talent besitzt, d. h. ein erhebliches Maß aller hauptsächlichsten Geistesanlagen, der ist nicht bloß zu einem Beruf geboren, er taugt mindestens für die Hälfte aller Berufsarten, und wenn er richtig erzogen worden ist und die nötige Charakterstärke besitzt, dann wird es nur wenig Felder geben, auf welchen er nicht seinen Mann stellen kann, vorausgesetzt, daß er die erforderlichen Kenntnisse schon erworben hat oder erwirbt. Nur äußere Momente drängen die Talente in der Regel in eine eng abgegrenzte Laufbahn hinein, oder aus einer solchen wieder heraus — wie sehr diese äußeren Momente in der That bestimmend wirken, das läßt sich ein überaus drastisches Beispiel gewinnen, wenn man die geistigen Strömungen verschiedener Zeiten mit einander vergleicht. Es ist kein Zufall, daß Italien im sechszehnten Jahrhundert so viele große Maler hatte, daß es in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Frankreich so viele Gesellschaftsverbesserer gab, daß wir von Klopstock und Lessing bis zu Schiller, Goethe und den Romantikern so viele bedeutende Poeten hatten, und daß heute das Talent sich zumeist auf dem Gebiete der Technik, der Naturforschung, der Industrie, der Spekulation zeigt. Was man nun diele oder jene Zeitperiode ins Auge faßt, die großen Talente

erscheinen stets auf jenen Gebieten in auffallend großer Zahl, denen die geistige Strömung der betreffenden Periode, die Neigung der Zeitgenossen besonders zugeordnet ist. Das Talent kann unter Umständen bis zu einem gewissen Maße den künftigen Lohn entsehen, aber nicht die geistige Atmosphäre, die Anerkennung, das Gefühl, zu wirken, den Widerhall. Einer unserer erfolgreichsten Vortragsredner hat mir einmal in vertraulichem Gespräch sein Bedauern ausgedrückt, daß er nicht vor hundert Jahren gelebt hat. Dann wäre er Dichter geworden! „Und warum sind Sie's nicht geworden?“ fragte ich ihn. „Im vorigen Jahrhundert“, erwiderte er mit wehmütigem Nadeln, „da war der Dichter ein Gott. Er war ein höheres Wesen, zu dem jeder in seltener Ehrfurcht aufblickte. Heute sieht man ihn im allgemeinen über die Klippen an, und man respektiert nur denjenigen, dessen Einkünfte über alle Zweifel erhaben sind, das heißt, man respektiert eben die Einkünfte. In Berlin darf der Dichter überhaupt nicht mehr kommen, er muß sich in die Provinz verziehen. Und sehen Sie sich einen unserer bedeutendsten Professoren an. Welche Stellung nimmt er denn ein, wie viel verdient er denn in Verhältnis zu dem, was viel geringere Talente und viel schwächere Arbeitskräfte auf anderen Gebieten erwerben und in der Dessenlichkeit bedeuten?“ Der Mann hat recht, und es ist durchaus kein Zufall, daß wir nur ein ganz kleines Häuflein bedeutender Schriftsteller haben, und daß diese fast ausschließlich Prosa — Novellen, Romane, Zeitungsartikel und Theaterstücke — produzieren.

Aber auch von einer anderen Seite her kann man mit Illustrationen zu unserem Falle kommen. Es ist äußerst selten, daß ein talentvoller Mensch wirklich nur eine ganz eng begrenzte Begabung hat, die überwiegende Anzahl aller Talente ist vielseitig. Leonardo da Vinci war nicht bloß als Maler ausgezeichnet, sondern auch als Bildhauer, als Dichter, als Musiker, als Architekt und Ingenieur. Auch Michelangelo war nicht bloß Bildhauer, sondern Maler, Dichter, Ingenieur und Baumeister. Goethe war Naturforscher, er zeichnete, als Staatsmann kümmerte er sich um die winzigsten Kleinigkeiten der Staatsmaschine, und in seinen Schriften zeigt sich, daß ihm überhaupt kein Gebiet menschlicher Tätigkeit fremd war. Einer der kühnsten Finanzminister und Geldspekulanten, ein Handelsstaten ersten Ranges und zugleich einer der geschicktesten Diplomaten und einer der größten Dichter war Beaumarchais. Der Philosoph Mendelssohn rang sich aus den armseligsten Verhältnissen als Kaufmann um Wohlstand empor. Wolke war nicht bloß der größte Feldherr unserer Zeit, er war auch ein großer Schriftsteller und auf zahlreichen anderen Gebieten begabt. Nicht weniger häufig findet sich die Vielseitigkeit unter den Talenten geringeren Ranges, und wenn diele heute weit einseitig werden, so liegt es an äußeren Umständen, an dem Zwang der Brotarbeit oder an der Selbstbeschränkung, die in unseren Tagen bereits notwendig geworden ist, will man Bedeutendes leisten oder sich der Konkurrenz gegenüber behaupten. Auch wenn man über das Individuum hinweggeht, wenn man die Wege der Vererbung studiert, so findet man innerhalb weniger Generationen in einer Familie oft die er-

* Aus „Unser Zeit“, Salonausgabe von Schorers Familienblatt. IX. Jahrgang Seite 1. Jährlich 14 Hefte zu je 75 Pf.

Sensationell!! Unglaublich und doch wahr

Ist es, daß wir unsere Kleiderlager in Herren und Knaben Garderobe zu unendlichen billigen Preisen abgeben müssen, da wir durch tolle Massen-Abkäufe mit den größten Fabrikanten gewonnen, ebenso schnell die Waren, welche so gut wie nach Maß angefertigt, mit besten Zutaten und neuesten Facon versehen, wieder abzugeben. Wir haben daher beschloffen, den Stunden bieten eben so billig wieder zu verkaufen, und bitten wir das Publikum von Halle und Umgegend, sich von der

Wahrheit

unseres Angebots zu überzeugen. Heute, wo jeder Mensch, sei er Kaufmann oder Arbeiter, sein Geld mit sauerem Schweiß verdienen muß, ist besonders

Vorsicht

nötig, um sich nicht durch unrette Bedienung und Ueberverteilung sein Geld unnütz abnehmen zu lassen. Wir sind in der Lage, durch das große Anwachsen unserer Klaiderei, welcher wir hieoburch bereit sind für ihr Wohlwollen danken, große Kosten abzugeben und können daher, wie nachstehender Preis-Kourant angiebt, die Waren zu **hottbilligen Preisen** verkaufen, und bitten wir auch **Nichtkäufer**, unsere großen Lokalitäten zu besichtigen, welche auch abends durch effektvolle Beleuchtung Tageshelle abgeben, und unsere Waren in Augenchein zu nehmen. **Der Kleiderpascha.**


Preis-Kourant.

- 15000 komplette Anzüge, unübertroffen, überal 20 Mart.
- 15000 Anzüge in Buckskin, überal 14 Mart.
- 15000 Winter-Paletots, in den neuesten Farben, überal 15 Mart.
- 15000 hocheleg. Winter-Paletots, das Neueste überal 24 Mart.
- 15000 Schuwaloff, unübertroffen, überal 22 Mart.
- 15000 Hohenzollern, Kragen-Mäntel, jeder Konfuzenz die Spitze, überal 14 Mart.
- 15000 Hosen, gestreift und farret, dauerhaft und fest, überal 5 Mart.
- 10000 Kleiderpascha nur 3 Mart.

5000 Kinder-Anzüge, bewährter, überal 4 Mart.

5000 Kinder-Paletots mit und ohne Pelz, überal 5 1/2 Mart.

5000 Kleiderpascha nur 3 1/2 Mart.



Haupt-Separat-Abteilung.
Arbeiter-Garderoben in allen nur denkbaren Arten als: Zeug, Dress, Moteskin, Pilot, engl. Leder, Gauburger Leder zu staunend billigen Preisen.

Anfertigung nach Mass!
vom Wiener Zuschneider geleitet.

- Sohlelegante Cheviot-Anzüge, überal 60 Mart.
- Sohlelegante Kammgarn-Anzüge, überal 60 Mart.
- Sohlelegante Winter-Paletots, überal 45 Mart.
- Sohlelegante Beinkleider in Cheviot, Buckskin, Kammgarn, überal 20 Mart.
- Sohlelegante Frack- und Salon-Anzüge in Krotze und Kammgarn, überal 75 Mart.

Welthaus Kleiderpascha

94 Leipzigerstrasse 94.

94

94

taunlichste Vielfachigkeit — ich führe nur die Familie Feuerbach an, die einen Maler, einen Juristen und einen Philosophen hervorbrachte, einer je bedeutend wie der andere. Wenn nun so viele Leute, die für talentiert gelten, in ihrem Berufe nichts Bedeutendes leisten und wohl auch über ihren „verfehlten Beruf“ jammern, so kommt das daher, daß ihnen eben eine Haupteigenschaft fehlt, die zum wirklichen Talente erforderlich ist. Sie besitzen vielleicht Beobachtungsgabe, Gedächtnis, Phantasie, alles, aber es mangelt ihnen die eigentliche geistige Triebkraft, der Arbeitsdrang, die Energie, dieses ewige Feuer in den Adern, das den Hirnstoff behändig heizt und die Lokomotive rastlos über die Schienen jaulen läßt. Wenn sie schwagen, erwecken sie den Eindruck von ganz geistlosen Leuten, aber machen können sie nichts, vor dem Handeln erlahmen sie. Ist ihr Charakter gutmütig, dann geben sie liebenswürdige Gesellschaft, geistreich scheinende Reden, sind sie böseartig, dann geben sie als unerträgliche Kritiker, die an allem etwas zu nörgeln haben und die Sonne vor lauter Fledern nicht sehen. Sind sie zufällig Schriftsteller, dann werden natürlich Kritiker daraus.

Doch nun wieder zurück zur Hauptfrage. Ich habe diesen Zeilen den Reizentitel „Zeitgemäße Betrachtungen“ gegeben, und ich glaube, daß sie ihn nach doppelter Richtung hin verdienen, wobei noch besonders betont werden muß, daß das Gelegte ja nicht bloß für das Talent ersten Ranges gilt, sondern durch alle Stufen hinab bis zu dem bediensteten.

Leider geht die Tenenz unseres Schulwesens noch immer dahin, die Menschen schon im Kindesalter nach einer bestimmten Berufsrichtung zu drängen, und infolgedessen ist auch die Angst vor dem „verfehlten Beruf“ eine große geworden. Nun — wer die oben angeführten Ausfahrungen über das Talent zu teilen vermag, bei dem wird diese Angst sich zweifellos stark vermindern. Das wirkliche Talent ist sicher nicht bloß zu einem einzigen Berufe geboren, es wird sich in den meisten Berufsarten zurecht finden, und sollte es ja auf einen Kamelrücken geraten sein, dann wird es eines Tages doch im Pferdeattel die Rennbahn durchjagen. Freilich geht dabei nicht ohne Leid und Kampf ab, und weil es unsumft ist, daß wir uns zu dem unvermeidlichen Leid noch künstlich welches schaffen — (sich deshalb muß man gegen jene Tendenz der Schule kämpfen. Sie ist aber auch zweifellos, es hat gar keinen Sinn, den Menschen schon frühzeitig für einen ganz bestimmten Beruf zu drillen. Auch das geht aus unserer Unterredung über die geistige Erziehung hervor. Umwischen wir nur die Naturanlagen der jungen Leute ganz einheitlich, bis sie einen gewissen Reifegrad erlangt haben — die speziellen Berufskenntnisse werden sie sich dann leicht erwerben.

Das ist jedoch nur eine der „zeitgemäßen“ Seiten dieser Betrachtungen — die andere betrifft die zuletzt noch besonders hervorzuhebende Eigenschaft, welche das Talent haben muß, die geistige Triebkraft, die Energie, den Arbeitsdrang. Alle geistigen Anlagen werden durch die Erziehung erst entwickelt, sie können gebremst werden, unterdrückt und gesteuert. Nun hat man früher ohnedies mehr Wert auf die Anzucht von Kenntnissen, auf die Entwicklung des Gedächtnisses, u. i. v. gelegt als auf die nötige aller geistigen Eigenschaften, auf diesen eigentlichen Lebensquell des Talentes, und in unserer Zeit ist überdies ein ungelobtes Etwas lebendig geworden, daß sich gegen die Arbeit auflehnt. Man sieht vielfach in der Arbeit nicht mehr das frohe Spiel der eigenen Kraft, die Befriedigung eines Naturtriebes, die ebenso nötig ist und ebenso erquickend sein muß, wie die Befriedigung des Hungers und Durstes, man stellt sie als eine Last hin, als ein Uebel, das uns nur der schreckliche Kampf ums Dasein auferlegt. Die wenigsten sind noch im stunden, Leute zu begreifen, die viel arbeiten, und zwar nur deshalb arbeiten, weil ihnen die Arbeit Bedürfnis ist, das halbe Leben, weil sie dabei gesund und froh werden, und Leid und Scheitern hessen sich gar oft an die Ferien solcher Arbeitsmenschen. Es ist eine geradezu tömliche Furcht vor Überanstrengung in unserer Zeit, die meisten aber von denen, die sich wirklich überanstrengen, thun es nicht mit Arbeit, sondern mit joggantem Vergnügen. Auch das Jammern über „verfehlten Beruf“ entpringt gar oft nur dem mangelnden Arbeitstrieb, und das höchst bedenklich gewordene Herumhangeln am künstlerischen Berufe, die Sehnsucht zu vieler unserer jungen Leute nach dem Theater, nach der Litteratur u. i. v. kommt zumeist nur daher, daß sich die Betroffenen in dem Wahne wiegen, da gäbe es eben keine Mäcker, da gäwäre das „Talent“, Papier, Feder und Talent (das der junge

Mann oder die junge Dame natürlich hat) und der Schriftsteller ist fertig. Und doch giebt es keinen Beruf, der so viel rasstlose Energie, so viel ehrsüchtigen Fleiß, so viel unermüdete Arbeitslust erfordert, als den des Künstlers oder Schriftstellers. Das Publikum sieht freilich nichts davon, aber merkt auf irgend einen dieser Gebiete etwas Erhabenes leistet, der weiß, daß es ihm kein Gott gegeben hat, daß er eigener Hände bedürfte, um's zu erringen, daß er's nicht erreicht hätte, gäbe es in seinem Leben nur einen einzigen Sonntag, nur einen einzigen Achtstundens-Arbeitsstag! Pflanzen wie also in die jungen Seelen, so weit, als es im einzelnen Falle gehen mag! Jede Lust an der Arbeit, diesen Drang zur Thätigkeit! Definieren wir ihnen das Herz dafür, daß Arbeit keine Last ist, sondern ein Vergnügen, das Glück des Lebens. Das man mit der Arbeit nicht bloß kein Brot erwirbt, daß sie uns empfortreibt, unser Talent erst lebendig macht, unser Menschentum steigert, und daß sie uns nebenbei gesund erhält und uns allein die Fähigkeit schenkt, das Uebel der Welt zu überwinden und das Schöne recht zu genießen. Menschen aber, in denen dieser Arbeitstrieb lebendig ist, die sind auch immer gut, Menschen, die von ihrer Arbeit erfüllt sind, haben keine Zeit, an Erdarmlichkeiten zu denken, und so geht es gerade in unseren Tagen vielleicht keine bessere Meinung für die Welt, keine bessere Heillehre, als das eine Wort: „Arbeite! — lerne die Arbeit lieben!“

Zur Arbeiterbewegung.

Halle a. S. Rom 25. bis einschließend den 27. September tagte in unseren Mauern eine außerordentliche Generalversammlung der Arbeitervereine Deutschlands. Die Einberufung machte ich nötig infolge verschiedener Verwaltungsverhältnisse. Es waren 25 Delegierte anwesend, welche 60 Filialen mit 2081 Mitgliedern repräsentierten. Die Tagesordnung, die die Verwaltung von einem Manne, weiter nicht mehr geführt werden sollte und entschloß sich, die Verwaltung der Krankenkasse vom Verband zu trennen. Es wurde der Verbandstag von Alenburg nach Berlin verlegt, während der Sitz der Krankenkasse in Alenburg verbleibt. Als Verhandlungsgegenstand wurde §. 5. des Vereinsgesetzes verlesen. Das Antragsgesetz wurde von 1. Mr. auf 30 Pfennig erniedrigt, der Beitrag wurde auf 20 Pf. herabgesetzt. Eine Erniedrigung der Beiträge wurde nicht als zweckmäßig erachtet, da man dadurch eine zu große Schwächung der Rasse befürchtete, indem man keine Mittel zu etwaigen Vorkämpfen erbringen würde. Es wurde der Gewerbesteuer beizugehen, das Organisationswesen mit einer Kampfkongression auszuweichen werden müsse und lehnte man deshalb auch die beantragte Arbeitslosenunterstützung ab; denn die Generalversammlung konnte nicht für die Unterbrechung kommen, daß es möglich sei, die Verbände, welche unter heutige anarchische Produktionsweise den Arbeiter schlägt, von diesen durch Selbsthilfe zu befreien. Das Protokoll soll alle 14 Tage in mittlerem Format weiter erscheinen, mit der monatlichen Beilage „Sozialpolitische Blätter“. Zu dem in nächsten Jahre stattfindenden Kongress der Betriebs- und Arbeitervereine beschloß die Generalversammlung zwei Delegierte zu wählen und erklärte sich im übrigen für Gründung des Sozialvereinsverbandes. Berlin genehmigt. Das Antragsgesetz wurde von 1. Mr. auf 30 Pfennig erniedrigt, der Beitrag wurde auf 20 Pf. herabgesetzt. Eine Erniedrigung der Beiträge wurde nicht als zweckmäßig erachtet, da man dadurch eine zu große Schwächung der Rasse befürchtete, indem man keine Mittel zu etwaigen Vorkämpfen erbringen würde. Es wurde der Gewerbesteuer beizugehen, das Organisationswesen mit einer Kampfkongression auszuweichen werden müsse und lehnte man deshalb auch die beantragte Arbeitslosenunterstützung ab; denn die Generalversammlung konnte nicht für die Unterbrechung kommen, daß es möglich sei, die Verbände, welche unter heutige anarchische Produktionsweise den Arbeiter schlägt, von diesen durch Selbsthilfe zu befreien. Das Protokoll soll alle 14 Tage in mittlerem Format weiter erscheinen, mit der monatlichen Beilage „Sozialpolitische Blätter“. Zu dem in nächsten Jahre stattfindenden Kongress der Betriebs- und Arbeitervereine beschloß die Generalversammlung zwei Delegierte zu wählen und erklärte sich im übrigen für Gründung des Sozialvereinsverbandes. Berlin genehmigt.

Mah und Fern.

Arbeitsvorteiler und Bauer. Eine Anfrage wegen Arbeitsvorteiler und Mithing führte dieier Tage den Arbeitsvorteiler und Mithingführer Hermann A. aus Mittelhausen bei Schönbau von das Landgericht in Hirschberg. Der vollständige Name des Arbeitsvorteilers wird leider in dem uns vorliegenden Bericht nicht mitgeteilt. Die Red. S. hatte am 24. Februar dieses Jahres den Stellenbesitzer Witterer zu einem Termin eingeladen. Witterer erschien erst einige Stunden später, da er die Zeitangabe auf der Besichtigung nicht haben konnte, und weigerte sich, ein ihm vorgelegtes Protokoll zu unterzeichnen. Der Arbeitsvorteiler sah sich darauf von hinten am Hals, um ihn festzuhalten und zur Unterschriftszwang zu zwingen; schließlich drängte er den Bauer in eine Ecke und verlegte ihm mehrere Faustschläge auf Schulter und Arm. Der Gerichtshof verurteilte den Arbeitsvorteiler und Mithingführer zu drei Tagen Gefängnis und 100 M. Geldstrafe.

Einem Kaufhof schlimmerer Art befaß die Stadt M. Gladbach in ihrem Beamten Heinrich Hingard, der dortselbst drei Jahren eine Polizeiverwaltung bekleidete. Ohne die geringste Berechtigung habe dieser wichtige Beamte am Nachmittag des 13. April in einer Gladbacher Wirtschaft einen Mann von ihm zu Boden geschlagen, bearbeitet er dann noch mit den Fäusten und trat ihn wiederholt mit aller Wucht auf die Brust. Einen zweiten Verwundeten war er auf die Straße geschlagen, hatte dort den Verwundeten auf den Boden geschlagen und mit dem Säbel darauf auf ihn eingehauen, daß der Verletzte zehn Tage später seinen Geist aufgab. Dann war der Unmensche in die Wirtschaft zurückgekehrt, hatte seinen Säbel von dem daran Lebenden Blute gereinigt und zu den anwesenden Gästen geäußert: „Von oben herab ist uns befohlen, nach zu schlagen, ich aber

schlage idar.“ Dieses Wüthen eines Beamten fand am 26. d. M. vor dem Schwurgericht in Düsseldorf. Die Geschworenen hatten die Zustimmung mit derer Umstände abgeteilt (wie sie die auch anders einer solchen Verste in Mordmordmord gemindert). Der Gerichtshof erkannte nur darauf über die geringste zulässige Strafe, nämlich auf 3 1/2 Jahre Gefängnis. (Berl. Volkst.)

Ein geführtes Vergnügen. Der russische Kaiser war jetzt in Kopenhagen gewöhnlich von seinem Liebling, Prinz Waldemar, und dessen Gemahlin, Prinzessin Marie, begleitet. Letztere begibt — so lesen wir in verschiedenen Blättern — für die Feuerwerke so große Bewunderung, daß sie sich fast immer bei einem Großfest befindet, um den Wandern der Mannschaften zu folgen. Sie hat sich auch in der Uniform der Feuerwerkphotographen lassen und das Bild der Feuerwerke gezeichnet. (Wochenschrift.) Auf ihre Einladung besuchte der Herz die Zerstörung der Feuerwerke, wo verschiedene Leistungen vorgekommen wurden. Während der Leistungen erregte sich ein Unfall, indem ein Mitglied der Mannschaft von einer hohen Leiter herunterfiel und gerade vor den Kaiser als blutige Waise niederfiel. Der Kaiser hob den Armen auf und sorgte für seine Unterbringung. Der Unfall mochte auf alle einen peinlichen Eindruck; die Leistungen hörten jedoch auf — Wagn wurden hierüber erst vorgenommen? Die Feuerwerke ist doch nicht dazu da, um hohen Verletzungen zu deren Vergnügen des vorzutreten!

Leistung.

Von Dr. Franz von der Generalgerichtsbahn übrig gebliebene 1.50 M. für Paritätswerte erhalten.
Der Vertragensmann: J. H. u. g.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.23 R. — 5.47 R. — 7.25 R. (fährt nur Sonn- und Festtagen, aber nur bis Sulza). — 7.49 R. — 9.45 R. — 10.48 R. 1.— nach München über Reg. — 10.57 R. — 11.36 R. 1.— 1.12 R. — 2.22 R. — 7.48 R. 1.— 3.— 7.40 R. (nach München über Reg.). — 7.15 R. — 9.32 R. (bis Erfurt). — 11.40 R. 1.—

Berlin. 3.58 R. 1.— 3.— 7.42 R. 1.— 2.— 7.40 R. — 9.10 R. 1.— 3.— 11.12 R. — 1.52 R. — 7.51 R. 1.— 2.— 5.46 R. — 7.23 R. 1.— 3.— 8.47 R. (bis Bitterfeld). — 10.10 R. 1.— 12.28 R.

Leipzig. 2.54 R. — 4.33 R. — 5.50 R. — 6.49 R. — 7.46 R. 1.— 9.12 R. — 10.22 R. — 10.44 R. 1.— 3.— 11.52 R. — 1.48 R. 1.— 3.52 R. — 7.17 R. 1.— 3.— 7.55 R. 1.— 3.— 8.30 R. — 7.19 R. — 8.42 R. — 9.17 R. — 11.18 R. 1.— 3.— 12.22 R.

Magdeburg. 6.48 R. (fährt bis Köthen). — 7.27 R. — 10.4 R. — 11. R. (fährt bis Köthen). — 11.43 R. 1.— 3.— 1.38 R. — 3.36 R. — 5.53 R. — 6.30 R. (fährt bis Köthen). — 7.14 R. 1.— 3.— 8.45 R. — 10.34 R. 1.— 12.22 R. (fährt bis Köthen).

Nordhausen-Kassel. 5.30 R. — 6.58 R. (fährt bis Gangerhausen). — 9.9 R. — 10.52 R. 1.— 3.— 1.40 R. (fährt bis Giesleben). — 2.20 R. — 6.2 R. — 9.42 R. (fährt bis Nordhausen). — 11.43 R. 1.— 3.— 11.48 R. (fährt bis Giesleben).

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.54 R. 1.— 3.— (von München über Reg.). — 4.37 R. 1.— 2.— 5.38 R. (kommt von Alenburg und fährt nur Sonntags). — 7.3 R. (kommt von Erfurt). — 9.1 R. 1.— 3.— 10.40 R. — 1.13 R. — 2.11 R. — 5.11 R. — 7.36 R. 1.— 2.— 7.18 R. 1.— 3.— (von Nordhausen). — 8.33 R. — 9.54 R. 1.— 3.— 10.46 R. (kommt von Sulza und fährt nur Sonn- und Festtagen). — 12.16 R.

Berlin. 3.18 R. — 5.4 R. — 7.36 R. (kommt von Bitterfeld). — 7.44 R. 1.— 3.— 10.14 R. — 11.44 R. 1.— 3.— 11.31 R. 1.— 2.— 2.7 R. — 5.36 R. — 7.54 R. 1.— 3.— 7.63 R. 1.— 3.— (kommt von Bitterfeld). — 9.4 R. — 11.35 R. 1.— 2.—

Leipzig. 5.20 R. — 6.38 R. — 7.21 R. 1.— 3.— 7.49 R. — 9.52 R. — 10.42 R. — 11.40 R. 1.— 3.— 1.17 R. — 1.27 R. 1.— 3.— 3.4 R. — 4.29 R. — 5.34 R. — 6.15 R. — 7.9 R. 1.— 3.— 7.41 R. — 7.45 R. 1.— 3.— 9.21 R. — 10.30 R. 1.— 3.— 12.11 R.

Magdeburg. 2.44 R. — 5.39 R. (kommt von Köthen). — 6.39 R. (kommt von Köthen). — 7.36 R. 1.— 3.— 9.2 R. (f. v. Köthen). — 10.5 R. — 11.30 R. 1.— 3.— 1.32 R. — 3.39 R. — 7.13 R. 1.— 3.— 7.5 R. — 9.10 R. 1.— 3.— 11.2 R. 1.— 3.—

Nordhausen-Kassel. 6.41 R. (kommt von Giesleben). — 7.2 R. (kommt von Nordhausen). — 7.25 R. 1.— 3.— 10.12 R. — 12.32 R. (kommt von Gangerhausen). — 1.25 R. — 5.25 R. — 7.41 R. (kommt von Giesleben). — 7.8 R. 1.— 3.— 10.52 R.

Acherleben-Salferbad-Gräfenhof. 5.38 R. (kommt von Gangerhausen). — 7.39 R. (kommt von Salferbad). 10.15 R. — 12.55 R. — 1.3 R. — 2.3 R. — 3.3 R. — 11.55 R.

Soran-Üben. 6.44 R. — 10.30 R. — 11.2 R. 1.— 2.— 3.46 R. 7.5 R. — 10.26 R.

1 bedeutet Schnellzug.

Inserate

für das „Volkstblatt“ werden angenommen bei
Albert Canow, Zigarrenhandlung, Geisstr. (Weißes Hof).
Cheling, Zigarrenhandlung, alte Promenade 25.
Paul Tischmann, Wirtshaushandlung, Derglaucha 36.
Otto Wittig, Materialhandlung, Giebichenstein, Poststraße und Advokatenstraße-Gde.

Zigarren mit Kontroll-Schutzmarke
empfehlen allen Freunden und Parteilosen
Jul. Ebeling, alte Promenade 35.

Bestes und größtes
**Möbel- und
Volkswagen-**
Lager
am Plage.
Gegründet
1856.
Billigste Bezugsquelle.

Paul Böttchers Rasier-Salon
Schülerhof 17 am Markt
hält sich den Genossen bestens empfohlen.
Fußbodenfarbe
a) Bund 40 S.
Georg Zeising, Kleinschmieden

Für Arbeiter!
10 000 Paar Militärstich-
Sandstühle von 25 S an.
500 Stück Winterstühle,
neue und gebrauchte,
von 5, 6, 7, 8, 9, 10, 15 S an.
Bühnenmütel,
schwere Ware, zu allen Breiten.
Militärstühle,
schwere Ware, 3 1/2 und 4 A.
10 000 Paar Sofen.
Anzüge, Harmonikas, Uhren, Ketten,
Koffer u. zu billigen Preisen,
wie bis jetzt die Weltgeschichte noch
nie zu verkaufen hatte.
Renner, Kruppstr. 42.

Der Naturbutter im Geschmack voll. **Margarine**
empfehlen a) Pfund 60, 70 und 80 Pf.
**W. Dudenbostel, Breite- und Laurentiusstr.-
Ede.**

1. Geschäft:
gr. Märkerstr. 4.
2. Geschäft:
Kaisler-Neubau.
Gebr. Kroppenstädt.

ff. Nordhäuser
a) Liter 6 S empfiehlt
D. Krasse.
Gathhof am Becken, Steinweg.

Maureverlein
a) Pf. 30 S
Albert Pietsch, Merseburgerstr.
„Volkstblatt“.

Auf Abzahlung!
Tobias, Kleidersekretäre,
Vertikows, Kommoden, Tische,
Tischel u. Schränkchen, Bettst.
u. Matrasen, g. Ausstattungen.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
M. Resch, Kruppstr. 2, 1.

Am besten und sparsamsten im
Gebrauch ist meine
Vaselin-Coldcreme-Seife
der Stück 25 S, 3 Stück 65 S,
die Seife schäumt und reinigt gut und
ist mild und weich für die Haut.
Allein zu haben b
F. A. Patz.

C. Nebelsieck,
60 Leipzigerstr. 60.
Jeden Abend
Vollkornbrot mit Butter, Serrig
oder Ruch.
Franz Mithling, Königstraße 14.

Franz Kaisers
Kind- und Schweineschlächterei
Merseburgerstr. 161 (Logierhaus)
empfehlen sämtliche Sorten
Fleisch- und Wurstwaren
in bester Güte.
Täglich frisch und abends
warme
Presl. Knoblauchwurst.
Achtung!
**5 Pf. Schmeer und
feites Fleisch**
zum Ausbraten 3 Mark.

Bernheinfußbodenlack
mit Farbe a) Pf. 75 S bei
Georg Zeising, Kleinschmieden.

Büreau für Rechtsfälle von Carl
Otto, früher Rechtsanwalt-Büreau-Vor-
sitzer, **Galle, Zähringergasse 11.** Klagen,
deren Entgegungungen, Elemente, Kauf-
verträge, Gesinnen, Zahlungsverträge und
dergleichen werden nachgemäß besorgt.

Wohnungen mit Garten und Bad
in **Loos Hof** für 135-160 A zu
vermieten.
Mein Atelier und Kontor befindet sich
Steinweg 45, 2. Tr. H. Bape, Schneider.

Beleg und für die Inserate verantwortlich: Aug. Gros, Halle. — Druck der **Halle'schen Genossenschafts-Druckerei** (G. M. u. S. S.). Halle.